

# KOMMUNAL topinform

Aktuelle Informationen für Kommunen und Öffentliche Einrichtungen  
**Baden-Württemberg & Bayern**

ISSN 1616-4121

Nr. 4/09

## UMWELTMINISTERIN TANJA GÖNNER

Ministerium fördert  
Beleuchtungstechnik

## SOLARPARK HUTTHURM

1,5 Megawatt-Peak  
fürs Passauer Land

## DAIMLER AG

Smartes Spezialfahrzeug  
für jeden Einsatz

## STADTWERKE KRUMBACH

Technische Anlagen  
und Daten im Griff



**Bayerische Röhn – fünf Kurorte**

## Musterbeispiel für Bürgerbeteiligung

### Kostengünstiges Rheinnaturerlebnisbad in Murg

Ein Erlebnisbad wertet den Freizeitwert einer Kommune enorm auf. Jedoch verursachen Bäder in der Regel hohe Defizite, die an anderer Stelle wieder ausgeglichen werden müssen. Wer vor den hohen Kosten zurückschreckt, sollte den Bau eines Naturbades prüfen. Dies hat auch die Gemeinde Murg gemacht. Sie besitzt mit ihrem Naturerlebnisbad nun ein Alleinstellungsmerkmal im Hochrheingebiet.

Das alte Freibad in Murg stammte aus dem Jahr 1966 und war zuletzt stark reparaturbedürftig. Seit den 90er Jahren gab es im Gemeinderat immer wieder Debatten um einen Neubau oder eine grundlegende Sanierung. Aus Kostengründen wurde die Entscheidung von Saison zu Saison verschoben. 2007 stand man kurz davor, ein konventionelles Bad für knapp vier Millionen Euro zu bauen. Der frisch gewählte Bürgermeister Adrian Schmidle brachte die Idee ein, als ökologische und familienfreundliche Stadt den Bau eines Naturbades zu prüfen. Nicht zuletzt, weil die Kosten deutlich niedriger lägen als bei einem konventionellen Bad. Eine eigens einberufene Schwimmbadkommission mit Bürgern aller Altersgruppen erarbeitete in der Folge Ideen, um das Bad attraktiver zu machen. Herausgekommen sind dabei unter anderem eine Erlebnisrutsche und ein Sprungfelsen. Die Kommission hatte jedoch auch ein Augenmerk darauf, dass der Kostenrahmen von 2,5 Millionen Euro eingehalten werden konnte. Dazu trug auch der Förderverein Naturerlebnisbad seinen Teil bei. Er unterstützte beispielsweise den Abriss des alten Bades und finanzierte die Großrutsche mit. Die Bundestagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter würdigte diesen Weg als „gelebte Politik“. Das Rheinnaturerlebnisbad sei „ein Highlight für den Tourismus am Hochrhein“. Naturerlebnisbäder sind zwar keine neue Erfindung, im Hochrheingebiet sind sie jedoch in der Tat noch nicht sehr verbreitet.

Die Planung des Naturerlebnisbades übernahm Claus Schmitt von der Wasserwerkstatt in Bamberg. Der erste Spatenstich erfolgte im Oktober, die Eröffnung neun Monate später. Pünktlich zur Freibadsaison wurde das Rheinnaturerlebnisbad „MuRheNa“ mit über 2000 Quadratmetern Wasserfläche von über 1000 Besuchern eingeweiht. Bürgermeister Schmidle ist zufrieden mit seiner Entscheidung für ein Naturbad. Konventionelle Bäder arbeiten mit Flockungsmitteln und benutzen Chlor zur Desinfektion des Badewassers.

Überblick über das Schwimmbaden von der 40 Meter langen Hangrutsche.



▲ Bürgermeister Adrian Schmidle, Schwimmbadleiter Wolfgang Büttner und Planer Claus Schmitt bei der Ringübergabe der Deutschen Gesellschaft für Naturnahe Badegewässer e. V.

Das verträgt nicht jeder. Bei einem Bad vergleichbarer Größe müssten jährlich 15.000 Kubikmeter Abwasser in der Kläranlage gereinigt werden, was entsprechende Strom- und Abwasserkosten nach sich gezogen hätte. Die jährlichen Betriebskosten hätten schätzungsweise bei 65.000 Euro gelegen. Bei dem Naturbad sind es zwischen 25.000 und 30.000 Euro.

Naturbäder verzichten auf Chlor und chemische Zusätze, und die Wasseraufbereitung erfolgt durch biologisch-mechanische Prozesse. Das verschmutzte Wasser wird über eine Aquakultur in einer ersten Reinigungsstufe aufbereitet; dort entziehen Pflanzen dem Wasser vor allem Stickstoff- und Phosphorverbindungen. In der zweiten Reinigungsstufe wird das Wasser über ein Kiesbett versprüht. Auf den Steinchen sind zahlreiche Mikroorganismen angesiedelt, welche die Schmutzpartikel im Wasser abbauen. Das chemiefreie, biologische Abwasser aus den Becken kann im Falle von Murg in den Rhein geleitet werden. Das Wasser fühlt sich laut Bauamtsleiter Wolfgang Vögtle griffiger an als in einem konventionellen Bad, weil sich dort die Oberflächenspannung des Wassers wegen der Chlorzusätze erhöht. Der Kostendeckungsgrad bei Naturbädern liegt zwischen 46 und 87 Prozent, bei konventionellen Bädern liegt er gerade mal zwischen 17 und 47 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen – abgesehen von den deutlich niedrigeren Investitionskosten – das hohe Einsparungspotenzial, das in einem Naturbad liegt.



Nichtschwimmerstrand mit Findlingen und Quellsteinen.

Die Badegastzahlen der Saison 2009 mit bereits über 30.000 Gästen bis zum 01.09.2009 zeugen von der Attraktivität der Anlage. In den Jahren vor dem Umbau lagen die Jahrgastzahlen lediglich bei etwa 20.000 Besuchern pro Saison.

#### KONTAKTDATEN

Wasserwerkstatt GmbH  
Planungsbüro für Badegewässer und Freiraumplanung  
Claus Schmitt  
Laurenzistr. 4, D-96049 Bamberg  
Telefon: +49 (0) 951 / 51 93-437, Telefax: +49 (0) 951 / 51 93-441  
Email: wasserwerkstatt@gmx.de, Internet: www.wasserwerkstatt.com